

Evangelisch

in Lippe

Eine Publikation der Lippischen Landeskirche in Zusammenarbeit mit der Lippischen Landes-Zeitung

Juni 2012

Editorial



Liebe Leserin, lieber Leser,

Die Kleinen liegen auf weichen Matten auf dem Rücken, strampeln mit Armen und Beinen, drehen die Köpfchen und gucken ihre Nachbarn mit großen Augen an: „Gemeinsam durch das erste Lebensjahr“ heißt eins der Angebote der Ev. Familienbildung, in dem Mütter und Väter mit ihren Kleinen zusammen kommen, sich austauschen über Themen wie Ernährung, Zahnen und Schlafen, mit ihren Kindern spielen, ihnen etwas vorsingen.

Familienbildung, Religionsunterricht, Jugendarbeit, Frauenarbeit, Pilgern in Lippe – die Bildungsarbeit der evangelischen Kirche richtet sich an Männer und Frauen, an Erwachsene, Senioren, Kinder und Jugendliche. Sie will informieren, helfen, aufklären, begleiten und sie kann auch ziemlich viel Spaß machen, wenn es zum Beispiel gemeinsam auf eine Bildungsreise oder eine Freizeit geht.

Evangelische Bildungsarbeit bietet aber auch Besinnung und Spiritualität, so wie beim Pilgern in Lippe. Zur Ruhe kommen, den Stress einmal hinter sich lassen, über Gott und die Welt nachdenken: durch wunderschöne Landschaften, an Sehenswürdigkeiten wie den Externsteinen vorbei, führt der lippische Pilgerweg von Kirche zu Kirche. Und wer sich den Weg auf ganz besondere Weise aneignen möchte, der kann sich zum ehrenamtlichen Pilgerbegleiter ausbilden lassen.

Viel Freude beim Lesen

Birgit Brokmeier
Öffentlichkeitsreferentin
Lippische Landeskirche

Inhalt

Pilgerkurs startet	Seite I
Bildungsarbeit	Seite II
Religionsunterricht	Seite III
Kindertagespflege	Seite IV

Pilger begleiten

Nächster Kurs „Ehrenamtliche Pilgerbegleiter“ startet



Idyllische Landschaft: Hier sind Leser der evangelischen Zeitung Unsere Kirche beim „UK-Pilgertag“ im Juni auf dem lippischen Pilgerweg unterwegs.

FOTO: HERRMANN

Kreis Lippe. Die Wanderschuhe schnüren und den lippischen Pilgerweg unter die Füße nehmen: das Bildungsreferat der Lippischen Landeskirche lädt zum zweiten Ausbildungskurs „ehrenamtliche Pilgerbegleiter“ ein. Der Kurs



Auf dem Pilgerweg: die ev.-ref. Kirche in Horn. FOTO: JÄHNE

startet am Freitag, 7. Dezember, auf dem Sanderhof in Dörentrup.

Der lippische Pilgerweg führt von Kirche zu Kirche durch idyllische Landschaften und bietet immer wieder Gelegenheit zum Innehalten. Menschen machen sich alleine oder in Gruppen auf, um einzelne Etappen oder die gesamte Strecke von 162 Kilometern zu pilgern. Der Weg berührt insgesamt 24 Kirchen in und um Blomberg, Schieder, Lügde, Barntrop, Dörentrup, Lemgo, Detmold und Horn-Bad Meinberg.

„Bei den landeskirchlichen Pilgertouren und auch auf Wunsch für externe Gruppen gibt es ehrenamtliche Pilgerbegleiter, die über ein oder mehrere Tage mitgehen“, erklärt Bildungsreferentin Anja Halatscheff, die gemeinsam mit Monika Korbach im Landeskirchenamt das Projekt „Pilgern in Lippe“ betreut.

Im zweiten Ausbildungskurs für Pilgerbegleiter, der im Dezember startet, gehe es

zum Beispiel darum, „individuelle Pilgerwanderungen zu entwickeln, über historische und kulturelle Besonderheiten und auf dem lippischen Pilgerweg informieren zu können und spirituelle Angebote auf dem Weg zu gestalten.“ Ein Kurs in Erster Hilfe ist ebenfalls Teil der Ausbildung, die drei Wochenenden und zwei Tagesveranstaltungen umfasst.

Gisela Goy aus Detmold gehört zu den 19 Pilgerbegleitern, die den ersten Ausbildungskurs absolviert haben. Die Neugier auf das Pilgern und auf die konkrete Umsetzung haben sie damals dazu gebracht, mitzumachen: „Wir haben gelernt, den Pilgertag mit Inhalt zu füllen, zu strukturieren, meditative und spirituelle Impulse zu setzen, biblische Texte neu erlebbar zu machen und eine Gruppe von Menschen sicher durch den Tag zu führen.“ Einzelne Pilgertage hat sie mit diesen Erfahrungen bereits begleitet, „bisher zusammen im Team mit ein oder zwei weiteren

Begleiterinnen“.

Dass es einen Pilgerweg in Lippe gibt, findet Gisela Goy eine gute Sache: „Ich mache mich auf, lasse Gewohntes hinter mir und bin offen für neue Erfahrungen. Die schöne Landschaft Lippes sehe ich beim Pilgern mit anderen Augen und die besondere Kirchengeschichte wird mir deutlich. Kirchen und Gemeindehäuser öffnen sich und so manches Kleinod wäre ohne das Pilgern für mich unentdeckt geblieben.“

Solche Erlebnisse sind ein wichtiger Bestandteil der Ausbildung zum ehrenamtlichen Pilgerbegleiter, meint Anja Halatscheff: „Die Praxis ist uns wichtig. Während der Ausbildung schnüren alle selbst die Wanderschuhe und nehmen den Pilgerweg unter die Füße.“

Informationen zum „Pilgern in Lippe“ und zur Ausbildung zum ehrenamtlichen Pilgerbegleiter unter Tel.: 05231/976-726, pilgern@lippische-landeskirche.de oder www.pilgern-in-lippe.de

Kritisches Nachfragen fördern

Die Bildungsarbeit der evangelischen Kirchen

Von Antje Rösener, Theologische Studienleitung im Ev. Erwachsenenbildungswerk Westfalen und Lippe

Kreis Lippe. Bildung gehöre zum Protestantismus wie das Gelbe zum Ei...so hört man immer wieder. Doch ist das richtig? Braucht der Glaube so etwas wie Bildung? Oder ist Bildung der Luxus, den eine Kirche sich gönnen kann, wenn noch Geld über ist?

Der Blick zurück: Wie Bildung eine Gesellschaft von Grund auf verändert!

Martin Luther und Philipp Melanchthon beklagten schon 1520 den Zustand des „christlichen Standes“ und forderten: Männer und Frauen (!), das einfache Volk solle gebildet werden, lesen lernen, um eigenständig die Bibel studieren zu können. Nur so würde sich das Priestertum aller Gläubigen verwirklichen lassen, nur so könnten sich „Laien“ und Klerus endlich auf Augenhöhe begegnen. Das Lesen der Bibel war für sie also nicht nur eine Stärkung des Glaubens, sondern ein emanzipatorisches Programm. Es rüttelte an den Grundfesten der damaligen Gesellschaft und der Kirche, weil die Menschen nicht mehr alles glauben mussten, was



Bildungsarbeit: eine Veranstaltungsreihe beschäftigt sich in diesem Jahr mit dem Thema Hexenverfolgung in Lippe. FOTO: KRULL

der Klerus predigte.

Luther war zudem davon überzeugt, dass die Menschen in der Bibel konkrete Hilfen finden würden, um sich im Alltag zu orientieren. Religiöse Bildung hatte für ihn also auch das Ziel, verantwortungsvoll und mündig den Alltag zu bestehen.

Blick nach vorn: Drei Gründe, Bildung und Glauben nicht auseinanderzureißen:

1. Ein Mensch, der zum Glauben gekommen ist, braucht Kenntnisse über diesen Glauben, denn selbst er

klärt sich der Glaube nicht: Wie passt der liebe Gott zusammen mit dem Leid auf dieser Welt? Wie verhalten sich Jesus und Gott zueinander? Was passiert nach dem Tod? Die Anfragen an den Glauben sind heutzutage gewachsen. Wir können von Menschen, die früh gelernt haben, ihren Verstand zu gebrauchen, nicht erwarten, dass sie ihn an der Kirchentür ablegen. Wir sind klug beraten, in der Bildungsarbeit kompetent und professionell diese Fragen zu erörtern. Der Glauben tendiert zum Dogmatismus und

Fundamentalismus, wenn dieses kritische Nachfragen und Durchdenken nicht erlaubt und gefördert wird.

2. Bildung aus evangelischer Sicht will die Menschen aber auch immer darin unterstützen, sich in den komplexen Verhältnissen unserer Zeit zu orientieren. Deshalb gibt es Bildungsveranstaltungen zu sozialen Fragen, zu ethischen Problemen, zum Umgang mit anderen Religionen, dem Alternwerden, der Erziehung von Kindern und vielem mehr. Diese Arbeit ist nicht weniger wichtig als das Singen im

Gottesdienst oder das Beten der Psalmen. Denn das Evangelium will erfahren werden in Wort und Tat. Viele Menschen haben erlebt, dass sie nach einer Tagung ganzheitlich gestärkt und aufgerichtet in ihren Alltag zurückgekehrt sind. Lebenshilfe, frohe Botschaft, Evangelium im wahrsten Sinne des Wortes.

3. Bildung dient der Teilhabe an dem Leben in unserer Gesellschaft. Bildung macht den Weg frei zu einer sinngebenden Erwerbsarbeit, zu einem verantwortungsvollen Engagement, zu einem Leben in Würde. Deshalb will evangelische Bildung den einzelnen Menschen stärken und Gerechtigkeit fördern. Dass alle Menschen Zugang zu Bildung haben, das ist das erklärte Anliegen, wenn sich die Kirche für mehr Bildungsgerechtigkeit hierzulande und weltweit einsetzt. Auch darin trägt sie das kostbare Erbe der Reformation fort.



Umfrage: „Wie wichtig finden Sie die Bildungsarbeit der evangelischen Kirche?“

„Bildungsarbeit kann in schwierigen Situationen helfen“

Von der Erwachsenenbildung über die Familienbildung bis hin zur Jugendarbeit

Evangelische Kirche ist für alle da. Ihre Gottesdienste, ihre Gruppen, Kreise und Angebote stehen allen Menschen offen. Ihre Bildungsarbeit richtet sich an Jung und Alt, an Männer und Frauen. Sie wendet sich an die junge Familie mit kleinen Kindern genauso wie an Jugendliche oder an Seniorinnen und Senioren.

Frauen in Lippe treffen sich zum Beispiel beim ökumenischen Weltgebetstag oder beim Jahresfest der Frauenhilfen in Bad Meinberg. Jugendliche im Ehrenamt können bei der Lippischen Landeskirche die Ausbildung zur Jugendleitercard absolvieren. Wir wollten von Ihnen wissen: wie wichtig finden Sie die Bildungsarbeit der evangelischen Kirche?



„Evangelische Jugendbildung zeichnet sich auch dadurch aus, dass erklärt wird, wie und warum man mit anderen Menschen respektvoll umgeht. Junge Leute reagieren offen, wenn man ihnen hilft, Hemmschwellen zu überwinden. Wenn man auf Jugendliche offen zugeht, öffnen sie sich.“

Irina Tappe, 39
Altenpflegerin



„Die Jugendarbeit liegt mir am Herzen, weil dort christliche Werte vermittelt und Kinder an den Glauben herangeführt werden. Es ist nicht selbstverständlich, dass das Religionswissen in den Familien vorhanden ist und weitergegeben wird. Die Bildungsarbeit kann in schwierigen Situationen Hilfe leisten.“

Irmgard Rottmann, 67
Rentnerin



„Die Kinder- und Jugendarbeit bei uns im CVJM Sylbach möchte junge Menschen miteinander verbinden, von der guten Nachricht erzählen und vorleben, was christliches Miteinander ausmacht, nämlich die Liebe, die Gott zu den Menschen durch seinen Sohn Jesus Christus bewiesen hat.“

Samuel Brockmüller, 28
Student



„Ich empfinde die Bildungsangebote der Frauenarbeit als sehr wichtig. Dort werden aus evangelischer Sichtweise z.B. Erkenntnisse aus der pränatalen Diagnostik vermittelt. Mit ihren Fortbildungen verbindet die landeskirchliche Frauenarbeit die einzelnen Frauenkreise der Gemeinden.“

Mechthild Storkebaum, 73
Rentnerin



„Die Bildungsarbeit hat dazu beigetragen, meinen Berufswunsch neu zu definieren. Seminare haben mir meine Potenziale und Grenzen gezeigt. Ich glaube, dass diese Form der Selbsterkenntnis nur im christlich geprägten Umfeld der kirchlichen Erwachsenenbildung möglich war.“

Marlin Kollenda, 50
Sängerin und Autorin

Wort auf den Weg

Ganz schön eingebildet

Von Landesjugendpfarrer Peter Schröder



Du bist ganz schön eingebildet!“ Dieser Satz ist nicht gerade als Lob gemeint – ganz im Gegenteil: Die Eingebildeten nerven. Weil sie sich für etwas Besseres halten und den anderen ziemlich herablassend begegnen. Vielleicht glauben die Eingebildeten auch, sie seien eben gebildeter als die anderen und stünden deshalb über ihnen. Wer weiß, ob sie gebildeter sind – eingebildeter sind sie auf jeden Fall. Und das ist nichts Gutes.

Oder doch? Meister Eckhart war ein Theologe des 13. Jahrhunderts. Ihm verdanken wir das Wort „Bildung“ in der deutschen Sprache, und er verstand Bildung als Einbildung, aber in einem ganz anderen Sinn: Er hat daran erinnert, dass Gott den Menschen „zu seinem Bilde“ geschaffen hat. Die Aufgabe von „Bildung“ besteht dann darin, dass Menschen diesem Bild immer ähnlicher werden. Dass sie also die Möglichkeiten, die Gott ihnen mitgegeben hat, auch realisieren: die Kreativität, die Phantasie, die Vernunft, die Liebe. In der „Bildung“, wie Meister Eckhart sie verstanden hat, geht es um nichts weniger als um die Menschwerdung des Menschen.

Das ist ein achthundert Jahre altes und dennoch verblüffend modernes Verständnis von Bildung. Bildung ist nicht eine Anhäufung von Wissen und nicht die Kenntnis mög-

lichst vieler Kulturgüter, sondern das Erkennen und Ausbauen der eigenen Gaben und Fähigkeiten, um den Herausforderungen des Lebens gut begegnen zu können.

Gott hat uns von seiner Kreativität genug gegeben, dass wir Probleme lösen und die Welt gut gestalten können. Er hat uns genug von seiner Phantasie gegeben, dass wir neue Wege beschreiten und uns selbst und andere immer wieder überraschen können. Gott hat uns genug von seiner Vernunft gegeben, dass wir unterscheiden können, was uns guttut und was nicht, was gute Geister sind und was Ungeister, was wir tun und was wir besser lassen sollten.

Er hat uns genug von seiner Liebe gegeben, dass wir spüren können, was andere Menschen brauchen, dass wir ihnen liebevoll begegnen und in solidarischer Gemeinschaft leben können. Bildung bedeutet, Gottes Gaben auch zu nutzen und so ihm ähnlicher – eben ein-gebildeter – zu werden.

Es gibt gerade im Bereich der Kirche viele Angebote zu einer solchen Bildung. Sie dienen dazu, Begabungen zu entdecken und die eigenen Möglichkeiten zu entfalten. Und dann könnten Sie am Ende ganz schön eingebildet sein – das aber im besten Sinne!

Peter Schröder, Landesjugendpfarrer

Standpunkte bilden

Evangelischer Religionsunterricht in lippischen Schulen



Kirche und Schule: Religionslehrerinnen erkunden gemeinsam mit Schulreferent Andreas Mattke den lippischen Pilgerweg als Möglichkeit für den Einsatz im Religionsunterricht. FOTO:KRULL

Kreis Lippe. Schüler an allen Schulen in Lippe erfahren jede Woche Grundsätzliches über den christlichen Glauben – dazu tragen 750 Religionslehrer und 30 Schulpfarrer mit unterschiedlichen Stellenumfängen bei.

Nicht immer einfach diese Aufgabe, die eine so große Bedeutung für unsere Kirche hat: Der evangelische Religionsunterricht an öffentlichen wie privaten Schulen erreicht Woche für Woche etwa 40.000 Schüler und ist damit das zentrale evangelische Angebot für Kinder und Jugendliche, mit christlichen Inhalten bekannt und vertraut zu werden. Anders gesagt: Jede Woche nehmen fast 20 % al-

ler Kirchenmitglieder am Religionsunterricht teil. Das sind mehr, als am Sonntag im Gottesdienst sind. Doch gottesdienstliches Leben soll hier nicht gegen den Religionsunterricht ausgespielt werden und Kirche nicht gegen Schule. Denn grundsätzlich gilt: Schule braucht Kirche und Kirche braucht Schule.

Seit der Reformation setzt die Kirche auf mündige Christen. Religionsunterricht macht Schüler in religiösen Fragen mündig. Doch im Gegensatz zur Reformation hat Mündigkeit in heutiger Zeit eine ganz neue Dimension.

Jugendliche wachsen in eine multireligiöse Gesellschaft hinein. Von daher ist

es wichtig, Möglichkeiten zu eröffnen, eigene Standpunkte zu entwickeln, sie zu erproben und andere zu verstehen. Identität und Verständigung sind zentrale Begriffe heutigen Religionsunterrichtes. Der Religionsunterricht eröffnet damit eine Grundlage für ein Leben geprägt von Toleranz, Wertschätzung und Respekt dem anderen gegenüber. Viele Unterrichtende sehen genau hierin ihre Kernaufgabe – Anerkennung für diese Arbeit, die viel zu wenig als kirchliche Arbeit unserer Landeskirche wahrgenommen wird.

Von Andreas Mattke, Landespfarrer für Kirche und Schule

Internationaler Versicherungsmakler



www.ecclesia-gruppe.de

ECCLESIA Gruppe

Kompetenter Partner für Kirchen, Unternehmen im Gesundheitswesen und in der Wohlfahrtspflege

Ecclesia
Versicherungsdienst GmbH
Klingenbergstraße 4
32758 Detmold

Fon + 49 (0) 5231 603-0
Fax + 49 (0) 5231 603-197
E-Mail: info@ecclesia.de

Kindertagespflege

Eine neue berufliche Herausforderung

Kreis Lippe. Die Zeit läuft – von August 2013 an haben alle Eltern einen Anspruch auf einen Platz für ihre Kinder in einer Kindertageseinrichtung. Die Wahrscheinlichkeit, dass zu diesem Zeitpunkt noch nicht ausreichend Plätze zur Verfügung stehen werden, erscheint als relativ groß – auch in Lippe.

Darum ist die Bedeutung der Kindertagespflege, also der Einsatz von Tagesmüttern und -vätern, nicht zu unterschätzen, findet Katharina Arnold-Hermeier von der Ev. Familienbildung der Lippischen Landeskirche: „Kindertagespflege bekommt nicht nur von Seiten des Rechtsanspruches eine besondere Bedeutung, manchen Eltern ist auch diese „familiennahe Betreuung“ und die Flexibilität besonders wichtig.“

Tagespflegepersonen sind wichtige Bezugspersonen für die Kinder. Sie übernehmen große Verantwortung und begleiten Kinder in einer sehr wichtigen Phase des Lebens. Die Kindertagespflege ist eine gesetzlich anerkannte Betreuungsform im familiennahen Umfeld, individuelle Bedürfnisse werden berücksichtigt. Der Ausbau bedeutet eine bessere Vereinbarkeit von Familien und Beruf bei gleichzeitig qualitativ guter Begleitung und Förderung der Kinder. Bei der Betreuung



Betreuung: Kleine Kinder zu betreuen, kann eine schöne und erfüllende Aufgabe sein. FOTOBROKMEIER

in einer Kindertagespflegestelle mit bis zu fünf Kindern können erste Gruppenerfahrungen der Kleinen im überschaubaren Rahmen gemacht werden.

Wie können interessierte Männer und Frauen in der Kindertagespflege tätig werden?

Nach einer gründlichen Qualifizierung, die insgesamt 160 Unterrichtsstunden umfasst, und einer Bewerbung beim zuständigen Jugendamt, können Sie eine Pflegerlaubnis erhalten. Die Schulung, die von der Ev. Familienbildung angeboten wird, umfasst Themengebiete wie zum

Beispiel Bindung und Beziehung, Gesundheit und Ernährung, Erste Hilfe am Kind, Entwicklung der Kinder positiv begleiten und unterstützen, Elterngespräche führen, Entwicklung dokumentieren.

Informationen bei Katharina Arnold-Hermeier unter Tel.: 05231/976-652.

Wertvolle Erfahrung

Grundkurs zur Juleica führt auf die Insel Terschelling

Kreis Lippe. Die Jugendarbeit der Lippischen Landeskirche unterstützt mit Beratung und Angeboten die Jugendarbeit in den 69 Kirchengemeinden.

Ein Angebot, das sich an ehrenamtlich Mitarbeitende richtet, ist die Ausbildung zur Jugendleitercard (Juleica). Sie umfasst einen Grundkurs und mehrere Wochenendseminare. Wer alle Elemente absolviert, erhält die Juleica und ein Zertifikat der Lippischen Landeskirche.

Der nächste Grundkurs findet in den Herbstferien (15. bis 21. Oktober) statt. Eingeladen sind Mitarbeitende ab 14 Jahre (oder konfirmiert), die sich in einer Kinder- oder Jugendgruppe, im Konfirmationsunterricht, im Kindergottesdienst oder in einem offenen Angebot engagieren.

Der Kurs führt die Grup-



Auf dem Weg zur Jugendleitercard: Ehrenamtliche übernehmen Verantwortung bei der Vorbereitung und der Durchführung eines Segeltörns. FOTO: STITZ

pe auf die holländische Insel Terschelling. Während der ersten Tage stehen die pädagogischen Basics im Mittelpunkt: Anhand unterschiedlicher Arbeitsformen lernen die Teilnehmenden das ABC der Gruppenarbeit kennen, zum Beispiel wie eine Andacht gestaltet werden kann, wie man am besten mit Konflikten um-

geht oder wie eine Gruppe angeleitet wird. Neben diesen theologischen und pädagogischen Grundfragen ist es wichtig, über rechtliche Rahmenbedingungen informiert zu sein.

Der Grundkurs endet mit einer 2-tägigen Praxisphase, in der die Jugendlichen an Bord eines Segelschiffes gehen, um

das Gelernte auszuprobieren. Das bedeutet Spaß und Erlebnis, ist aber auch ein guter Praxischeck für die eigene Arbeit. Jugendbildungsreferent André Stitz: „Es hat sich gezeigt, dass die Teilnehmer die Mischung aus Theorie und Praxis als besonders wertvolle Erfahrung mit zurück in ihre Gemeindearbeit nehmen.“

Dem Grundkurs folgen weiterführende Wochenendseminare, im Mai 2013 beenden die Jugendlichen im Rahmen eines Klosterbesuchs ihre Ausbildung und erhalten die Jugendleitercard sowie das Zertifikat der Lippischen Landeskirche.

Informationen und Anmeldung zum Grundkurs (Gebühr: 189 Euro) zum Jugendbildungsreferent André Stitz, Tel.: 05231/976-772, E-Mail: andre.stitz@lippische-landeskirche.de.

Termine

Pilgernd durch das Jahr:

Sonntag, 1. Juli,
9.30 bis 17 Uhr, Etappe: Cap-pel-Reelkirchen, ca. 11 km

Sonntag, 2. September,
9.30 bis 17 Uhr, Etappe: Heiden-Lemgo, ca. 11 km

Sonntag, 7. Oktober,
9.30 bis 18 Uhr, Etappe: Blomberg, Schieder-Schwalenberg, ca. 17 km

Pilgern vor der eigenen Haustür

Donnerstag, 27. September,
19.30 bis 21 Uhr, Regionale Pilgerwege in Ostwestfalen-Lippe; in Kooperation mit der VHS Lippe-West

„Du stellst meine Füße auf weiten Raum“

Mittwoch, 3. Oktober, bis Sonntag, 7. Oktober,
Fünftägige Pilgertour mit Übernachtung. Anmeldung und weitere Informationen. Lippische Landeskirche, Bildungsreferat, Tel.: 05231/976726, -742 oder unter www.pilgern-in-lippe.de.

Mittwoch, 26. September,
15.30 - 17.45 Uhr, Jahresfest der Frauenhilfen, Kurtheater Bad Meinberg.

Kontakt

**Lippische Landeskirche
Landeskirchenamt**

Leopoldstr. 27
32756 Detmold
Tel.: (05231) 976-60
Fax.: (05231) 976-850
Internet: www.lippische-landeskirche.de
E-Mail: lka@lippische-landeskirche.de

Impressum

Evangelisch in Lippe

Eine Beilage der Lippischen Landeskirche in Zusammenarbeit mit der Lippischen Landes-Zeitung
Verantwortlich: Tobias Tresele
Redaktion: Birgit Brokmeier, Öffentlichkeitsreferat
Leopoldstr. 27, 32756 Detmold
Tel.: (05231) 976-767
birgit.brokmeier@lippische-landeskirche.de
Internet: www.lippische-landeskirche.de
Produktion: Lippische Landes-Zeitung
Druck: Druckerei Hermann Bösmann, Detmold